Verlag und Schriftleitung: Wierbarten, Bahnliofstraße 53. Annahmertellen der Anzeigen-Wiesbaden, Bahahofstraße & und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931, P scheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Nassauliche Landerbank, Wieshaden Bezugspreise monatlich RM 2. - eurögt. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM 2. - teinschl.

20 Hof. Postreitungsgebühr) muzugl. 36 Rpf. Bestellgeid. Bestellungen beim Verlag, bes jedem Postant und den Annahmestellen. Erscheinungeweise: täglich (außer an Sonn- und Feiertogen).

Donnerstag, den 27. April 1944

Preis 10 Rpf.

Feierlicher Staatsakt für Generaloberst Hube

In Anwesenheit des Führers - Der Reichsmarschall gedachte des hervorragenden Offiziers

Strlin, 27. April. Generaloberst Hans Hube, befehlshaber einer Armee, dem der Führer erst 5 April das Eichenlaub mit Schwertern und en zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes then hatte, ist zur großen Armee eingegangen. tragisches Geschick löschte jäh und unerwartet vorbildliche Soldatenleben aus, das mit der ung der höchsten deutschen Tapferkeitsausng seine sichtbare Krönung erfahren hatte. Menden Ausdruck fand die Trauer über den Tod hervorragenden Offiziers, der in diesem Kriege Truppen mit höchster Tapferkeit und größter, inter den schwierigsten Kampfbedingungen nie ender Energie geführt hatte und dessen Name ganzen deutschen Heer seit langem zu einem Begriff geworden war, in einem vom Führer ddneten Staatsakt, der om Mittwoch in esenheit Adolf Hitlers im Mosaiksaal uen Reichskanzlei in Berlin stattfand und bei Beichsmarschall Hermann Göring die Persöndieses glänzenden Soldaten in ihrer ganzen, elhaften Größe würdigle.

nmer 98

Mosaiksaal, auf erhöhtem Podest inmitten von Blumenschmuck, vielen Kränzen und Lorruhte der mit der Reichskriegsflagge Sarg, auf dem Stahlhelm und Degen Vier Generale des Heeres - sämtlich Ritterbriger — hielten die Ehrenwache. Neben ihnen Zwei Ritterkreuzträger der Panzerwaffe mit Ordenskissen. Links und rechts hinter dem Sarg Traditionsfahnen des ehemaligen Inrieregiments 26 sowie des jetzigen Infanteriehts 12, denen der Verstorbene angehört hatte, lung genommen. Während sich die große Remeinde von ihren Sitzen erhob, schritt Hitler durch den breiten Mittelgang zum s, grußte den toten Heerführer und wandte dann der Witwe zu, der er tiefbewegt die Hand

schamarschall Hermann Göring zeichnete in apfundenen Worten des Dankes und höchster mnung das Lebenslied dieses großen Soldaten hervorragenden Offiziers. "Ergriffen von der des Todes", so sagte der Reichsmarschall Atchen wir wieder an der Bahre eines unserer Wie der Tapfere den Tapferen stets erkennt sonders schätzt, so war der Führer auch hervorragenden Soldaten und bewährten besonders eng verbunden. Tief und hat ihn der Verlust eines so unerkenen Kampfers und eines so treuen Gefolgsbewegt. Noch vor einigen Tagen konnte der den Dahlngeschiedenen als Dank und Aning für fast unvergleichliche soldatische Lei-Bum Generalobersten ernennen und ihm zudie höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, henlaub mit Schwertern und Brillanten zum reuz des Eisernen Kreuzes persönlich über-Mitten aus der Bahn eines seltenen mili-Aufstieges wurde Generaloberst Hube uns einen tragischen Flugzeugunfall entrissen. Ein en, klar und groß in seinen Linien und Zielen, hat einen jähen, viel zu frühen Ab-Tefunden. Er starb in kampferfüllter Gegendie seiner noch so sehr bedurfte. Mit seiner seiner Tochter stehen wir alle, die Wehrmacht und das deutsche Volk, in an der Bahre eines Mannes, der über drei die harte Pflicht des Offiziers nach Preußisch-deutscher Tradition vorbildlich Erst kürzlich ist in der Oeffentlichkeit worden, was Generaloberst Hube als ehlshaber in erfolgreichen Großoperationen Vergangenen harten Wintermonaten im Kampf den wilden Ansturm der sowjetrussischen erreicht hat, ich brauche es hier nicht im zu wiederholen. Nur einer besonderen heute an seiner Bahre gedacht, des hachs durch die Umklammerung im Raume Ramenez-Podelks. Dieser von Generaloberst Reführte Durchbruch ist und bleibt eine der daten Waffentaten der ruhmvollen deutschen seschichte. Er war Frontkämpfer im besten

gesbesehl des Führers an das Heer ederholt, weil nur in einem Teil der

gestrigen Ausgabe) *11 n. 26. April (Funkmeldung). Der Oberhaber einer Panzerarmee, Generaloberst Hube, aber einer Panzerarmee, Generaldums Leben 21. April bei einem Flugzeugunfall ums Leben

Prührer hat aus Anlaß des Todes von General-Hube den folgenden Tagesbeschl an das Heer

21. April 1944 ist Generaloberst Hube, nach-Rum Generaloberst befordert und ihm für hervorragende Tapferkeit und Führung seiner the Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten illerkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wor-

har, bei einem Flugzeugunfall tödlich verunen Soldaten ein in schwersten Kumpfen hell hdes Vorbild an Tapferkeit und unerschütter-Glauben an den Sieg, war er seinem Vaterland alld und Schwert an allen Fronten. Seine Pante hat auf den Schlachtfeldern dieses Krieges agenden Anteil an den entscheidenden Er-Sein begeisternder Glaube an unser nationaltisches Soldatentum wurde zur Kraft und seiner Männer, die in seiner Person die Ein-Soldatentum und Nationalsozialismus verrt fanden.

her nur an den Brennpunkten und zu den hen Aufgaben eingesetzt, hat Generaloberst tich Aufgaben eingesetat, bat Armee und im ansterblichen Ruhm in der Armee und im Volke erworben. Ein jäher Tod hat ihn erleihung der höchsten deutschen Tapferkeitsung aus dem Kampf um unser Großdeut-Reich herausgerissen.

Heer senkt vor diesem großen Soldaten, der Volke und der Zukunft Großdeutschlands Reichskriegsflagge. Sein Name wird in tableren Armee, in unserem Heer und im fleuischen Volk unvergessen bleiben.

Adolf Hitler"

Sinne des Wortes. Wie oft hat er in Stunden der Gefahr dem Tod ins Auge gesehen, wie oft durch rücksichtslosen persönlichen Einsatz seine Soldaten mitgerissen und zu höchsten Taten angespornt. Als Heerführer war er nicht nur mit seinem Stabe, sondern mit allen seinen Männern bis zum jüngsten Grenadier eng verbunden. Er lebte als Kamerad unter Kameraden. Mir persönlich, das möchte ich ihm heute noch nachrufen, stand er besonders nahe, einmal als Kamerad, dann aber auch als Heerführer, der auf das engste Zusammenwirken seiner ihm unterstellten Einheiten mit der Luftwaffe stets allergrößten Wert gelegt hatte. Ueber seinem Grabe wehen heute die leuchtenden Banner des von unserem Führer geschaffenen Großdeutschen Reiches, dem Generaloberst Hube in unwandelbarer Treue diente, für das er lebte und für das er starb. Seine Manner werden sein Bild, das Bild ihres in Sturm und Kampf erprobten Generalobersten allezeit vor Augen haben. Sie werden nicht wanken und nicht weichen und, wenn es darauf ankommt, auch siegesgewiß wie er selbst jeder Uebermacht trotzen. Denn auch im Zeitalter der Materialschlachten und der hochentwickelten technischen Waffen bleiben Manneswert und Mannesjugenden von entscheidendster Be-

Mit dir, du unerschrockener Soldat, kühner Panzer-General und ausgezeichneter Heerführer, ist einer der Besten, die das graue Ehrenkleid des Soldaten tragen, zur großen Armee abberufen. Dein Wirken reicht weit hinaus über die kurze Spanne Erdenlebens. Solange sich deutsche Jugend für Waffentaten begeistert, solange sie mit stolzem Sinn und tapferem Herzen bereit ist, für die höchsten Dinge dieses Daseins, für die Freiheit und Ehre des Vaterlandes, ihr Leben einzusetzen, wird dein Name in höchsten Ehren gehalten und immer unvergessen bleiben. Das sci dein schönster Lohn für deln soldatisches Leben voll Kampf, voll Pflichterfüllung und persönlichem Einsatz.

Und nun fahr' wohl, mein tapferer Kamerad!"

Während das Lied vom guten Kameraden aufklang, die Fahnen sich senkten und dumpf der Trauersalut von 17 Schuß ertönte, schritt der Führer zur Bahre, legte einen riesigen Lilienkranz nieder und entbot mit erhobener Rechten dem Toten

Im Anschluß an den Staatsakt im Mosaiksaal der neuen Reichskanziei erfolgte die feierliche Ueberführung des verstorbenen Generalobersten Hube nach dem im Norden der Reichshauptstadt gelegenen Inalidenfreedhof. Beim Eintreten des mot. Ehrengeleits präsentierte die aus drei Kompanien bestehende Trauerparade unter den Klängen des Präsentiermarsches. Darauf wurde der Sarg, dem sich das militärische Trauergefolge anschloß, durch ein dichtes Spalier von Panzermännern zur letzten Ruhestätte verbracht. Nachdem der Sarg in die mit frischem Grün ausgeschlagene Gruft gesenkt worden war, wurdigte Generaloberst Guderian die hohen Verdienste des toten Kameraden, während vier Generale mit gezogenem Degen an den Ecken des "Generaloberst Grabes die Ehrenwache hielten. Hube", so sagte Generaloberst Guderian, "ist heimberufen zur großen Armee, Wenn je die Hauptforderung der Waffe "Panzer werden vorn geführt" erfüllt wurde, dann durch unseren Freund und Kameraden, den Generaloberst Hube. So grüße ich dich im Namen deiner alten Kriegsgefährten. Ruhe

Die Antwort erteilen die Deutschen selbst

Der große Haken allen Pläneschmiedens: Die Verteidigungskraft Europas und die unerschütterliche Kampfmoral der deutschen Truppen

sein wird.

as. Berlin, 27. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Das Pläneschmieden gehört bekanntlich zu den Lieblingsbeschäftigungen unserer Gegner. Immer wieder werden die möglichen Nachkriegsprobleme erörtert. Immer wieder ist man dabei, das Fell des Baren zu verteilen, den man niemals erlegen wird. Offensichtlich wirkt dieses Plänemachen der Anglo-Amerikaner auch ansteckend auf die Emigranten, die in London noch immer Regierung spielen dürfen. So versichern uns Londoner Berichte, daß auch die Exilregierungen sehr aktiv seien und bereits zu den Nachkriggsproblemen Stellung nähmen, daß sie sich aber auch weiterhin eingehend mit der Invasion befaßten. Die holländische Exkönigin beabsichtige, in Holland zu landen, mehrere "Minister" würden sich dann in ihrem Gefolge befinden, alferdings müßte dann vorher "ein gewisser Teil des Landes befreit sein". Hier eben hat dieser schöne Plan seinen Haken. Man redet zwar viel und gern über die Invasion und gerade jetzt hat der amerikanische Generalsekretär auch bei der Presse gutes Wetter zu machen versucht und den Kriegskorrespondenten versichert, daß er sich selbst in seinem Stabsquartier gewissermaßen als Stabsoffizier betrachte, aber immer wieder zeigt sich, daß man durch solche Großsprechereien doch nur die eigenen Sorgen und Bedenken übertonen möchte. Selbst der britische Staatssekretär für die Dominien, Lord Cranborne, warnte erneut davor, den Sieg schon als sicher, oder sogar schon als errungen zu betrachten.

Man ist sich drüben natürlich auch klar darüber, daß wir die Zeit nicht ungenützt verstreichen ließen, sondern daß Verteidigungswerke sondergleichen entstanden. Auch die "Gazette de Lausanne", die sich mit diesem Thema eingehend befaßt, meint, daß alles das, was man drüben schon über die Verteidigungswerke erfahren habe, bereits ahnen lassen würde, auf welch ungeheure Schwierigkeiten die Landetruppen stoßen würden. Es handele sich, so meint das Schweizer Blatt, um den ewigen Kampf zwischen See- und Landmacht, der für den Angreifer in diesem Fall doch komplizierter sei, weil es sich um eine dreifach kombinierte Operation handele. Angesichts der Schwierig-keiten, ausreichende Brückenköpfe anzulegen und andererseits der Leichtigkeit des deutschen Aufmarsches, bleibe das Gelingen des Invasionsunternehmens recht zweifelhaft. Das ist zumindest sehr vorsichtig und für die Anglo-Amerikaner bei weitem zu günstig ausgeführt. Der Angreifer hat es hier ja nicht nur mit Verteidigungswerken zu tun, die ihresgleichen suchen, sondern auch mit einer Truppe, deren Kampfmoral er immer wieder besondere Anerkennung zollen muß. So betont auch gerade jetzt wieder der us-amerikanische Generalleutnant Dewers, der stellvertretende Oberbefehlshaber im Mittelmeerraum, daß der Feldzug in Italien "über alles erbittert" sei. Die Anglo-Amerikaner hätten gehofft, mit großem Materialaufwand Erfolge erringen zu können, aber auch diese Rechnung ginge nicht Man habe von alliierter Seite, so stellt hierzu die Schweizer Illustrierte Zeitung in einer längeren Betrachtung über die Kämpfe in Süditalien fest, einen Materialaufwand getrieben am Boden und in der Luft, wie ihn die Kriegsgeschichte vorher nicht kannte. In elf Tagen, in der zweiten Hälfte des März, seien gegen die Verteidiger acht gegen eine deutsche Maschine gestartet. Wieder einmal habe sich gezeigt, daß Führung und Ausbildung gegen Masse und Maschinen siegte. Aber auch die Hoffnungen auf die anglo-amerikanische Luftwaffe habe man drüben längst abgeschrieben. Selt Cassino ist man in dieser Hinsicht recht skeptisch. Die Anglo-Amerikaner haben nun gern das Märchen erzählt, daß die deutsche Luftwaffe bereits ungeheuer geschwächt sei, so daß sich die Invasion gewissermaßen unter einem großen Luftschirm werde vollziehen können. Aber auch das ist nichts als ein Märchen. Gerade jetzt bestätigt der sowjetische

Generalmajor Eugen Federow seinen Verbündeten,

daß von irgend einer Schwächung der deutschen Luftstreitkräfte an der sowjetischen Front gar nicht gesprochen werden könnte. "Die deutschen Luftstreitkräfte an unserer Front sind genau so stark wie zuvor." Auch die Engländer selbst sind kaum geneigt, das amerikanische Märchen zu glauben. Die Londoner Abendzeitung "Star" meint, die beste Antwort darauf erteilten die Deutschen selbst, spricht doch diese Zeitung ausdrücklich von der starken deutschen Luftabwehr und von den immer stärker werdenden deutschen Jagdgeschwadern, Allen Gerüchten über die Schwäche der deutschen Luftwaffe werde, so meint die Zeitung, ein jähes Ende bereitet werden, sobald die anglo-amerikanische Invasion beginne. Dann wird es für die Illusionisten ein grausames Erwachen geben. Der Ansicht sind wir allerdings auch, wobei wir noch hinzufügen wollen, daß das Erwachen für die Pläneschmiede im Lager der Emigranten nicht weniger grausam

Unseren Gefallenen

Von Jakob Sprenger

NSG. Mit schmerzerfüllter Trauer haben wir in den vergangenen Tagen unsere Gefallenen begraben. In der Zeit zwischen den Alarmen stunden wir an ihren Gräbern, um von dem, was an ihnen vergänglich ist, Abschied zu nehmen, zugleich jedoch zu bezeugen, daß wir uns für die Unsterblichkeit ihrer Opfer mit der Unerschütterlichkeit unseres Freiheitswillens ver-

Nahezu 1600 Männer, Frauen und Kinder fielen im Monat März den Terrorangriffen des Feindes auf die Gauhauptstadt Frankfurt am Main zum Opfer. Zählt man die während der vergangenen Jahre im Luftkrieg Gefallenen hinzu, so wurden im Gaugebiet bisher insgesamt 4363 wehrlose Volksgenossen von einem sadistischen Feind gemordet. Sie fielen einem Gegner zum Opfer, der verblendet genug ist, zu glauben, daß er mit der Terrorisierung der Zivilbevölkerung seinem Kriegsziel entscheidend näherkommen könnte. Der Feind mordet Frauen und Kinder in der Annahme, daß die lumpenhafte Peigheit im deutschen Volke größer sein könne als das zwingende Gebot der Ehre.

Die Antwort unserer Gemeinschaft ist dieser verbrecherischen Kriegführung mit der anständigen Gesinnung und Haltung der von Brand, Zerstörung und Tod betroffenen Bevölkerung eindeutig genug erteilt worden. Sie wurde nicht umgeworfen, son dern hat ihren Kampfeswillen aus den von ihr geforderten Opfern nur noch stärker und unbeugsamer erstehen lassen. Jeder materielle Verlust, den sie erleiden mußte, ist ihr nur ein Vorzeichen von dem, was sie erwarten würde, wenn dieser Feind jemals seine Absichten der Versklavung und Vernichtung unseres Volkes verwirklichen sollte und löst daher nichts anderes als trotzerfüllten Widerstand aus. Jeder Tote aber, der aus ihren Reihen gebracht werden mußte, ist ein mahnender Befehl, das zu erfüllen, wofür er gefallen. Er wurde gemordet, weil er Angehöriger unseres Volkes ist, das sich nicht in das Sklavenioch des Weltjudentums einspannen lassen will. So bleibt uns aus dieser Erkenntnis keine andere Wahl als die des unermüdlichen Kampfes um unsere Freiheit bis zum Siege. Wir unterstehen hier keinem anderen Gesetz und keiner anderen Forderung als dem Gebot unserer eigenen Ehre, diese aber ist nach einem alten germanischen Wahrspruch den Angehörigen des deutschen Volkes noch immer Zwang genug gewesen.

Die strategische Zielsetzung des Feindes, die er mit seinem an die Feigheit gerichteten Appell durch das grausame Töten der wehrlosen Bevölkerung erreichen will, ist also völlig unlogisch begründet. Denn nur ein ehrvergessenes Subjekt wird angesichts seiner dahingemordeten Angehörigen- dem Mörder vertrauen und sich ihm ergeben, Jeder andere aber kennt kein anderes Gebot als das der Rache und der Erfüllung jener bescheidenen Ziele, die sich die Gemordeten während ihres Lebens im Rahmen unseres völkischen Daseins gestellt hatten. Diese Ziele aber waren nichts anderes als die Sicherung des Lebens unserer gottgewollten Art. Weil wir wert gewesen wären unterzugehen, wenn wir noch länger untätig zugeschaut hätten, wie man deutsche Brüder und Schwestern jenseits unserer Grenzen quilite, mißhandelt und tötete, haben wir uns zur

167 Abschüsse in 24 Stunden

Auch großräumige Angriffe brachten keine Schwächung unserer Luftverteidigung

DNB. 27. April. (PK.) Die schweren Verluste, elche die anglo-amerikanischen Bombergeschwader bei ihren massierten Angriffen auf das zentrale Reichsgebiet erlitten - nehmen wir nur die Vernichtung von 137 Britenbombern beim Nachtangriff auf Nürnberg am 30. März oder den Abschuß von 129 USA.-Flugzeugen beim Tagesangriff vom 11, d. M. brachten unseren Gegnern die teuer erkaufte Erfahrung, daß die Luftverteidigungskräfte dieses

Raumes nicht niedergerungen sind.

Dieses Wissen zwang die anglo-amerikanische Führung neue und, wie sie glaubte, billigere Erfolge zu suchen. Sie hoffte, diese Erfolge an der Peripherie unserer Luftverteidigungsfelder leicht zu finden, die dort eingesetzten deutschen Abwehrkräfte durch großräumige Unternehmungen zu zersplittern und darüber hinaus bei den Völkern des Südostens durch brutale Bombardierung ihrer Hauptstädte politische Lähmungserscheinungen zu erzielen. Diese von den schweren Niederlagen über dem mittleren Reichsgebiet ausgelösten Zwangsläufigkeiten sind die wertlosen Gründe für die militärisch bardierungen Budapests, Sofias, Kronstadts, Bukarests und der serbischen Hauptstadt die meist von in Süditalien gestarteten Feindverbänden durchgeführt

Aber auch mit diesem brutalen Terror gegen die Völker Südosteuropas haben die Anglo-Amerikaner nichts von dem erreicht, was sie sich zum Ziele setzten. Sie erreichten keine Zersplitterung oder Schwächung der deutschen Abwehrkräfte, mußten Verluste am laufenden Band hinnehmen und erzielten keine Lähmungserscheinungen bei unseren Verbündeten, sondern eine lebhafte Aktivierung der verbündeten Luftstreitkräfte, die in der steigenden Teilnahme von rumänischen, bulgarischen und ungarischen Jägern und Flakartilleristen am Kampf gegen die Terrorverbände zum Ausdruck kommt.

Ein Musterbeispiel dieser welträumigen Angriffe und der dabei gehegten Spekulationen brachte der 24. April. In den Mittagsstunden griffen USA.-Bomber Rumänien, besonders Bukarest an, Deutsche und rumänische Jäger schossen aus diesen Pulks 25 Maschinen heraus. Wenig später stießen andere USA .-Verbände in den Raum von München und nach Friedrichshafen vor. 97 USA.-Bomber blieben abgeschossen auf der Strecke. Nachts setzten die Briten die Angriffe der Amerikaner fort. Im Schutze für die Abwehr ungünstigen Wetters und unter Verletzung von schweizerischem Hoheitsgebiet warfen sie Bombén auf Karlsruhe und Mannheim und führten einen gemeinen Terrorangriff auf Stadtgebiet von München. 45 gezählte Abschüsse

konnte unsere Luftverteidigung bei diesen nächtlichen-Terrorunternehmen buchen. Damit verloren die Anglo-Amerikaner in noch nicht 24 Stunden 167 Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber! Diese Zahl wird in Wirklichk .: noch bedeutend höher liegen; kam doch aus der Schweiz bereits die Meldung, daß kurz nach diesem Angriffsunternehmen 12 Bomber auf Schweizer Gebiet notlanden mußten und ein weiteres Flugzeug von Schweizer Jagern abgeschossen wurde, weil es der Aufforderung zur Landung nicht nachkam. Auch diese Maschinen sind samt ihren Besatzungen für unsere Gegner verloren. Der 24. April wird als ein weiterer Tag angloamerikanischer Niederlagen in die Luftkriegsgeschichte eingehen, und zu unserem Schmerz über die sinnlose Zerstörung unersetzlichen Kulturgutes in den Mauern von München kommen tröstend der Stolz auf unsere Männer der Luftverteidigung und die Gewißheit, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht werden mußten.

Kriegsberichter Hans Joachim Werner



PK -Aufnahme: Kriegsberichter Schwarz (Wb.)

Er ist nicht weit gekommen

So endete ein Terrorbomber durch die deutsche Luftverteidigung. Einige hundert Meter entfernt trudeite das Leitwerk zu Boden.

Wehr gesetzt. Daran wollen wir uns erinnern und also herausstellen, daß uns nichts anderes als der Der OKW.-Bericht von heute Zwang unserer Ehre die Waffen erheben ließ.

An den Gräbern unserer Gefallenen, angesichts des Schmerzes der Hinterbliebenen, ist es uns eine felerliche Verpflichtung, zu erklären, daß unser ganzer Einsatz, unsere Arbeit und unser Kampf auch zukünftig nur unter diesem bestimmenden Gebot

Last uns mit trauerndem und doch auch stolzem Gedenken noch einmal auf jene Männer, Frauen und Kinder blicken, die wir in diesen Tagen bestattet haben. Sie haben im Leben treu und ohne Aufhebens ihre Pflichten erfüllt. Die Kinder waren in threm Sinnen und Trachten zumeist noch sorglos jenseits aller Gefahr. Nur ein leises Ahnen mag sie erfüllt haben von dem Ernst und der Härte dieser Zeit. Ihr Schicksal ergreift uns daher besonders, da es nicht vom Troste des bewußten Einsatzes gemildert werden kann und somit nur schmerzliche

Und dann unsere tapferen Frauen. Sie standen, von den Sorgen des Alltags umschattet, in ihrem häuslichen Pflichtenkreis oder im Berufsleben und verstanden es, mit starken Herzen auch diesem Leben trotz aller kriegsbedingten Begrenzung durch das Verständnis seines Sinnes einen Wert abzuringen. Wer je an der Bahre ihrer todverwundeten Körper stand, wird sein Leben lang seine ganze Kraft dafür einsetzen, daß die Urheber und Befolger dieser jüdischen Wahnsinnsausgeburt, des Terrora gegen die wehrlose Bevölkerung, für immer vernichtet werden.

Die Manner schließlich, von den harten Notwendigkeiten unseres Freiheitskampfes erfüllt, widmeten ihrer Arbeit unter Einsatz von Fleiß und Müke die Werte ihres Könnens und ihrer Schaffenskraft. Gewiß fühlten sie sich auch in der Heimat zum Kampfe berufen, und doch ist auch ihr Geschick mit der Infamie des Mordes an Wehrlosen verbunden. Der Tod dieser Männer, Frauen und Kinder läßt uns mit einem heiligen Rachegefühl, mit eiskaltem Haß und grenzenloser Verachtung auf einen Feind blicken, der die primitivsten Gesetze der Menschheit, die auch zu Kriegszeiten das Leber der Frauen und Kinder, der wehrlosen Bevölkerung zu allen Zeiten schützen, nicht nur bewußt, verletzte, sondern zur Methode erhob.

Wer möchte behaupten, daß das Sterben eines jeden einzelnen von ihnen dem Feind auch nur irgendwelchen Gewinn brachte? Er ist seinem Ziel, uns zur Kapitulation zu bringen, genau so fern wie vordem, als such diese noch ihr Leben lebten. Uns aber, so können wir getrost feststellen, erwächst aus ihren Gräbern jener Gewinn, der sich uns aus dem Vermächtnis ihrer Opfer ergibt und sich als zwingendes Geboti der Erringung des Sieges über den entmenschten Feind aus ihrem Sterben und dem Leid ihrer Angehörigen erhebt.

Die gequälten und entstellten Körper unserer Gefallenen ruhen in der Erde der schmerzgeprüften Heimat. Ihr Geist aber ist überall dort, wo wir zum Schlag gegen den Feind antreten, bei jedem Soldaten, bei jedem Arbeiter, bei den Frauen sowie bei den Kindern, bei allen, die unseres Blutes sind. Er ist im Herzen unseres Volkes, das sich über die Gräber seiner Toten die Freiheit und das Leben erkämpfen wird, so wie unsere Gefallenen es von uns er-warten dürfen. Wir werden sie nicht enttäuschen!

Sowjets üben furchtbare Vergeltung Schreckenherrschaft im wiederbesetzten Geblet

Bern, 27. April. Der "Courrier de Geneve" veröffentlicht folgenden Eigenbericht aus Stanislau: Flüchtlinge aus dem von den Sowjets besetzten Gebiet östlich von Stanislau, die hier eingetroffen sind, erklären, daß die Sowjettruppen ein Terror-Regime errichtet haben und furchtbare Vergeltung an weiten Kreisen der Bevölkerung wegen ihrer sei es auch nur Indirekten Zusammenarbeit mit den Deutschen üben. So berichtet der polnische Arzt Iganey Casimircz, daß die sowjetischen Soldaten die Einwohner durchsuchen und ihnen alle Wertsachen, besonders Uhren, abnahmen. Die sowjetischen Hilfstruppen beständen zu einem erheblichen Teil aus Frauen, seit Eintreffen der Sowjets sei die mlinnliche Bevölkerung für die Sowjetarmee aufgeboten worden. Diese Maßnahme scheine aber keinen großen Erfolg gehabt zu haben, da viele Bewohner mit der deutschen Armee zurück-gegangen waren. Viele Dörfer und Weiler seien

Die in England herrschende Kohlenknappheit wirkt sich laut "Times" vom 24. April auch bereits auf die Truppenverpflegung aus. Wie das Blatt mittellt, wird jetzt aus Gründen der Brennstoffersparnis an jedem Freitag nur kaltes Essen an alle in England stehenden Truppen ausgegeben

Durchbruchsversuche der Sowjets gescheitert

Vergebliche Angriffe der Bolschewisten im Raum von Sewastopol - Eigene Stellungsverbesserungen im Landekopf Nettuno - Drei feindliche Schnellboote im Seegebiet nördlich Elba versenkt - Seegefecht westlich St. Malo - 49 Terrorbomber abgeschossen - Schiffsansammlungen an der englischen Südküste erneut bombardiert

Aus dem Führerhaupt quartier, 27. April | bei wurden drei feindliche Schnellboote versenkt. unkmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht

Im Raum von Sewastopol führten die Sowjets auch gestern nur vergebliche örtliche Angriffe.

Eine Schlachtfliegergruppe unter Führung des Majors, Frank vernichtete in der vom 12. bis 26. April über der Krim in Luftkämpfen 106 feindliche Flugzeuge und zerstörte 28 weitere am Boden.

Am unteren Dujestr setzten die Bolschewisten ihre Angriffe fort. Alle Durchbruchsversuche wurden unter hohen Verlusten für den Feind zerschlagen. Verbände der Luftwaffe griffen wirksam in diese

Nördlich Jassy traten die Sowjets mit starken Kräften zum Angriff an. Sie schelterten am zähen Widerstand der deutschen und rumanischen Truppen. Oertliche Einbrüche wurden abgeriegelt. In diesem Kampfraum hat sich am 25. April ein Sturmgeschützverband der Panzergrenadierdivision Groß-Deutschland unter Führung von Oberleutnant Diddens be-

Im Landekopf von Nettuno führten örtliche eigene Angriffe zu Stellungsverbesserungen. Feindliche Gegenstöße blieben ohne Erfolg. Von der Südfront wird nur beiderseitige Stoßtrupptätigkeit gemeldet.

In der Nacht zum 25. April kam es im Seegebiet nördlich Elba zu wiederholten harten Gefechten zwischen leichten Seestreltkräften und feindlichen Zerstörern, Schneilbooten und Jagdbombern. Hier-

zwei davon durch Kampffähren der Kriegamarine. Zwel feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebratht.

Die Insel Mijet im adriatischen Meer wurde nach harten Kämpfen von kommunistischen Banden

Nordamerikanische Bomber flogen gestern in den Raum von Braunschweig ein. Sie warfen aus einer geschlossenen Wolkendecke plantos Bomben. die nur geringe Schäden anrichteten. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden acht feindliche Fluggenge zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht drangen einzelne feindliche Flugzeuge in den mittel- und norddeutschen Raum ein, Britische Bomberverbände führten Terrorangriffe gegen Orte im Ruhrgeblet und in Südwestdeutschland. Es entstanden zum Teil erhebliche Schäden, vor allem in Essen und Schweinfurt. Die Bevölkerung hatte Verluste. Luftstreitkräfte vernichteten 41 viermotorige Terrorbomber.

In der Nacht zum 26. April stießen deutsche Torpedoboote westlich des Goifes von St. Malo auf einen Verband britischer Kreuzer und Zerstörer. In hartem Kampf wurden den feindlichen Einheiten schwere Beschädigungen durch Torpedo- und Artillerietreffer zugefügt. Ein eigenes Torpedoboot ging

Schwere deutsche Kampffliegerverbände setzten in der vergangenen Nacht die Angriffe gegen Schiffsansammlungen an der englischen Südküste mit guter

Die Betreuung der Jugend im Kriege

Reichsminister Dr. Thierack und Reichsjugendführer Axmann sprachen über Maßnahmen der Jugendbetreuung

Berlin, 27. April. Die zur wirksamen Kriegsbetreuung der Jugend erforderliche Zusammenarbeit aller Stellen von Partei, Staat und Wehrmacht wird durch die im Jahre 1941 erfolgte Gründung einer Reichsarbeitsgemeinschaft für Jugendbetreuung gewährleistet. Unter Beteiligung von Oberbefehlsleiter Hilgenfeld, Obergeneralarbeitsführer Dr. Decker, stelly, Gauleiter Schnach, und weiterer Vertreter der Parteikanzlei, NSV., Deutschen Arbeitsfront, aller maßgeblichen Ministerien, der Wehrmacht und des Reichsarbeitseinsatzes, fand in Berlin die 5. Vollsitzung der Reichsarbeitsgemeinschaft statt, auf der der Reichsminister der Justiz Dr. Thierack und der Reichsjugendführer der NSDAP, und Jugendführer des Deutschen Reiches Artur Axmann. sprachen.

Als Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft erläuterte einleitend Gebietsführer Schröder die bisher durch die Reichsarbeitsgemeinschaft und die in allen Gauen bestehenden Gauarbeitsgemeinschaften veranlaßten Maßnahmen. Zur Unterstützung des Elternhauses dienen als Hilfe von Partei und Staat u. a. die Errichtung von Jugendmittagstischen und Jugendfreizeitheimen, die Förderung des betrieblichen Jugendsparens, die Erstellung von Richtlinien zur Betreuung der Jugend am Arbeitsplatz, die Sicherung des Jugendschutzes bei Terrorangriffen und Machahmen zur Erhaltung und Hebung der Jugendgesundheit.

Reichsminister Dr. Thierack, der im be-sonderen auf Erscheinungsformen der Jugendgefährdung und deren Bekämpfung einging, erinnerte

daran, daß in jedem Kriege eine natürliche Schwächung der Erziehungskräfte in Elternhaus. Schule und Jugendorganisation eintritt. Eine solche Schwächung der Erziehungskräfte durch das Fehlen der an der Front stehenden Väter, Lehrer und Jugendführer und der im Arbeitseinsatz stehenden Mütter ergibt logischerweise eine Erhöhung der Gefährdung unserer Jugend. Trotz vielfacher Gefahrenquellen, die dieser totale Krieg für die Erziehung der Jugend eröffnet, liegt die Jugendkriminalität auch im fünften Kriegsjahr weit unter dem Ausmaß des Ersten Weltkrieges.

Reichsjugendführer Axmann stellte fest, daß einer Auslese der Besten der deutschen Jugend nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus die Verantwortung für die gesamte Jugend unseres Volkes mit übertragen worden ist. Durch ihre Arbeit und ihr Vorbild sel die Gesumtheit der deutschen Volksjugend in Haltung, Gesundheit, Kampfkraft und Einsatzbereitschaft vorwärts geführt worden. Der beste Wertmesser für den Erfolg der weltanschaulichen Erziebung der nationalsozialistischen Jugendbewegung sei der tapfere Einsatz der Jugend an der Front und in der Heimat. Das höchste Prinzip dieser Jugend sei auch im fünften Kriegsjahr noch die Freiwilligkeit des Dienstes. Der reale Ausdruck hierfür sei die fortlaufend ansteigende Zahl der Kriegsfreiwilligen für unsere Front, Der Reichsjugendführer unterstrich die erzieherische Macht des Vorbildes und schloß seine Ausführungen mit der Feststellung. daß der nationalsoxialistische Geist in diesem Kriege die letzte Entscheidung erzwingen werde.

Zuversicht deutscher Kriegsgefangener Mut zugesprochen hätten.

Stockholm, 27. April. Ein Teil der amerikanischen Presse kann sich nicht damit abfinden, daß die deutschen Kriegsgefangenen in den USA, sich noch von ihrem Siegesglauben abbringen lassen. So berichtet der New Yorker Korrespondent von "Dagens Nyheter", daß die Berichte eines amerikanischen Journalisten, der vor einiger Zeit mich einem Besuch in mehreren Gefangenenlagern von der Siegeszuversicht der deutschen Gefangenen erzählt hat, in der Oeffentlichkeit eine irritierende Wirkung gehabt habe. Diese sei noch gesteigert worden, seit man in den USA. in einer Zeitung Auszüge aus Briefen deutscher Kriegsgefangener in den USA, gelesen hätte, in welchen diese ihren der

Angehörigen in den bebombten deutschen Städten

130 000 Aegypter verhungert

Istanbul, 27. April. Der ägyptische Gesundheitsminister stellte fest, daß infolge der Lebensmittelrequirierungen der englischen Besatzung bei den Fellachen 130 000 Aegypter verbungert sind. Die Malaria hat eine noch größere Anzahl von Opfern gefordert. Dazu kommen noch die Typhüsepidemlen. Diese Tatsache ist bisher aus Angat vor einer Volkserhebung streng geheimgehalten worden. Etlmmen der Opposition, die die Requirierung kritisieren, werden von der englischen Zensur unterdrückt. Der ägyptische König veranlaßte nach einer Inspizierung

USA. drohen Schweden

as. Berlin, 27. April. (Drahtbericht unserer B liner Schriftleitung.) Der Druck der Ab Amerikaner auf die Neutralen wird immer beut Er nimmt zugleich auch oftmals geradere gri Denjenigen Ländern, die sich erklären, die eine oder andere Ware nicht mess in Deutschland zu liefern, erklärt man, daß solchs in geständnisse den Alliterten nicht genügen und st weltgehende Forderungen. Dort aber, we man gegenüber den englisch-amerikanischen Forderungs den Warenverkehr mit Deutschland abrubre widersetzt, droht man in der unverschämtesten We nit allen möglichen Folgen für die Nachkriege So ist man mit der Haltung Schwedens höchst zufrieden. Eine hochgestellte us-amerikanische onlichkeit hat daraufhin, wie Reuter berich erklärt, daß Schweden jetzt am Scheidewege Falls Schweden die Ausfuhr nach Deutschland stoppe, werde man die 17 vH. seiner Einfuhr dro die es jetzt von den Allierten erhalte. Wellsaber wurde Schweden auch kein moralisches recht mehr auf die Lieferungen haben, die die Ust-nach dem Kriege den europäischen Ländern zu kommen lassen werde. Die die Lieferungen der die Li kommen lassen werde. Es ist der Gipfelpunkt Verlogenheit, wenn man gleichzeitig in amth Washingtoner Kreisen erklärt, daß man keinen auf Schweden auszuüben beabsichtige. Freilie das Druckmittel, das hier angewendet werden jeder Hinsicht unbrauchbar. Man braucht sich lich nur einmal daran zu erinnern, wie sehr sich USA. vor dem Krieg bemühten, ihre Absatza zu behalfen. 13 Millionen Arbeitalose sollten be tigt werden und so suchte man verzweifelt suf ganzen Welt nach Käufern für amerikanische Wa Heute nun schon fürchten die Amerikaner eige nichts mehr, als daß nach dem Kriege bei ihne Millionen Arbeitslose sein werden. Schon heute sucht man ja auch den Engländern Absatzmärkie zujagen, die ebenfalls jammern, daß England dem Kriege mehr noch als bisher auf die Ans angewiesen sein werde. Ausgerechnet also die Kr zu meistern und Arbeit für ihre zurückken Soldaten zu schaffen, das heißt also die Kreist im stärksten Maße darauf angewiesen sind, daß das Ausland Waren abnimmt, drohen heute Land damit, es für die Nachkriegszeit vom bezug auszuschließen. Man wird in den USA sein, wenn man Abnehmer für die eigenen findet, brauchte man sich doch sonst nicht in erregte Debatten mit den Engländern über die tigen Absatzmärkte einzulassen. Dazu weiß ganz genau, daß man auf eine äußerst schwere ganz genauf kurrenz der europäischen Industrie stöll-Drohung, die man jetzt gegen Schweden ausstall also inhaltlos, aber sie ist echt amerikanisch verschämt. Das ist alles, was sich zu diesem se Drohbluff der Vorkämpfer für Recht und Preund der Beschützer der kleinen Nationen sie läßt, wobei höchstens noch hinzuzufügen wire, dieser ganze Druck auf die Neutralen nicht gerie ein Zeichen für die Stärka der Position der Amerikaner ist.

Britischer General muß USA.-Leutnan zuerst grüßen

Stockholm, 27. April. "Wenn ein britischer Gest ral in Zukunft einen amerikanischen Leutnand der Straße trifft, wird er ihn zu grüßen haben, richtet der Londoner "Daily Herald". Das britt Kriegsministerium habe, um den gegenseitigen spekt und den Kameradschaftsdienst zwischen anglo-amerikanischen Streitkraften zu steisern, sehl gegeben, daß im Rang höherstehende Officielle Zukunft zuerat geößen. in Zukunft zuerst grüßen sollen, um einer gewis Schüchternheit (?) jüngerer USA.-Offiziere entgest zuwirken.

Welter hat das britische Kriegsministerum ordnet, daß in Zukunft die Wagen, die das Absenden amerikanischer Generale tragen, die das Abstallen britischen Militanannen, auf jeden gen allen britischen Militärangehörigen zu grüßen Mit diesen Befehlen militärangehörigen zu grüßen er Mit diesen Befehlen will des Kriegsministerlus-"Daily Herald" achreibt, der vor allem in zunehmenden Disziplinlosigkeit beim Grüßen

Der Führer hat auf Vorschlag von Reichsertiebutst nunister Rust den Ministerialrat Dipl.-Ing. Himmist vum Ministerialdirigenten

vum Ministerialdirigenten ernannt. Am 27. April begeht der bekannte völkische ver kämpfer Alfred Both seinen 53. Geburtsias. Alfred Both gehört mit zu den ersten aktiven Kämpfern geg das Judentum und bet ersten aktiven Kämpfern geg de das Judentum und hat erhebliche Verdienzie Erneuerung des deutschen Volkes.

Verlag u.Druck:Wiesbadener Zeitung schneider u.Co.S. Verlagsielter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Gods stellv. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst: K. Krein sile Wiesbaden – Zur Zeit die v. Dienst: K.

Roman von Hans Friedrich Blunck

völlig ausgestorben.

Der weiße Hirsch zieht weiter. Er weiß nicht, wer auf ihn schoß, er hat den Schützen nicht geschen. Er weiß nicht, daß eine Jägerin es tat, die abergläubisch war und Furcht um einen geliebten Mann hatte, eine Frau, die alles auf ihre Liebe stellte, Brauch und Recht vergaß und auch das Schicksal von Menschen opfern würde, wenn es ihr

Der Kranke stand im Unterholz, als der Schuß der Grimbarts Leben löschte. Er war so elend, daß er nicht absprang, er sah sogar, wie zwei Jäger den Dachs aufhoben und mit ihm von dannen zogen. Nach einer Weile schnürte Reineke näher; er hatte seinen Bau nicht weit von dem des Dachses und hatte gemerkt, daß Menschen sich um die Röhre zu schaffen machten. Vorsichtig tat er sich nieder; seine Lichter glänzten im Dunkel, der Wundgeruch wehte mit einem Windstrich an ihm vorüber; die Witterung von Schweiß und Brand machte ihn gierig, er umschlich den Hirsch, der wie schlafend dastand, wagte es und riß ihn jäh am kranken Lauf. Der Weiße ließ ein Klagen hören, daß die beide Odefeys auf threm Heimweg aufhorchten. Aber das Klagen hatte Reineke erschreckt, auch fegte ein Geweih nur eben über ihn hin. Er fauchte, wurde flüchtig

und fuhr in seinen sicheren Bau. Der Ahnherr zog weiter, müde, sterbensmüde

Frau Hadwig war nach Lübeck gefahren. Sie hatte zum Fest einzukaufen; an die dreißig Menschen, die zu Weihnachten beschenkt sein wollten, lebten auf dem Hof und um den Hof, Auch Erichs Geburtstag - der Arme fejerte eben vor Weihnachten - brachte so viel Freude wie Arbeit; manch heimliche Vorbereitung seiner Freunde nahm sie in Anspruch, alle wandten sich an sie.

Es war Hadwig schwer geworden, das Haus, sei es auch nur auf wenige Tage, zu verlassen. Sie

empfand deutlich, daß jene Spannung, die sie selbst gerufen hatte, nach einer Auflösung verlangte, daß sich entscheiden mußte, was sonst untragbar wurde. Aber sie wollte nicht stoßen, was fallen sollte, richtete ihre Zeit ein wie in jedem Jahr, Sie hoffie, unwandelbar, daß sie gewinnen würde. Aber sie wußte auch, daß Hanne Hergesell jung war und Erich geben würde, wozu sie nicht mehr die Kraft in sich glaubte - oder war auch das einer der Irrtümer einer Zeit, die sich müde gestellt hatte, um ihre Trägheit zu verbergen?

Als sie in Lübeck einfuhr, wunderte sie sich, wie sle es fertigbrachte, Erich auch nur kurze Stunden fern zu sein, wollte Hanne Hergesell zürnen und spürte in ihrem Herzen doch die Notwendigkeit dieser Tage, die ihre Liebe für immer genesen oder sterben lassen würde - besser war es, in Ehren zu

An dem Abend, als die Jäger mit dem Dachs heimkamen, waren außer der Hausfrau alle Leute auf Olensichten wieder beisammen. Leute genug, Grimbart zu bewundern! Auch Avila tat mit, sie wußte, daß es ihrem Ohm Freude machte. Aber well der Kopf Meister Grimbarts mude auf die Vorderläufe fiel, flüchtete sie. Odefey sah es.

Die Männer schälten sich aus den dicken, winterlichen Jagdkleidern. Diederichsen hatte mit Hanne und Avila ein lustiges Kartenspiel begonnen und hielt es für die Pilicht der Jäger, mitzuhelfen. Aber nur Gerrit hatte Zeit dazu, Hanne räumte ihm ihren

Sie blieb noch eine Weile stehen, um Avila zuzuschen. Närrisch war es, aber mit dem Tag, an dem das Mädchen ins Haus getreten und ihr um den Hals gefallen war, hatte eine fast schwesterliche Zuneigung sie nicht mehr verlassen. Wie Sehnsucht nach der Jugend der anderen war es - oder auch nach der ganz reinen, schwärmerischen Liebe zur Welt, die das Midchen noch trug. Daß es so etwas gab, war schön. Sie mußte, schon halb zu Odefey gewandt, das zarte, tapfere Löcheln der Jungen ansehen - rasch, bevor sie es ihr neidete.

Es war so warm und behaglich in der Halle, daß Odefey die Tür seines Amtszimmers offenstehen sammlung zur Linken auf seinem Tisch. Da lag der

er seinen Antell haben. Er wollte auch Hanne im Blick behalten; seltsam war es, zu wissen, daß an diesem Abend niemand zwischen ihnen stand. War es nicht eine Stunde, auf die man lange gewartet hatte? Unruhe und Erwariung packten ihn - er schob die Briefe zur Seite.

Vielleicht blieb sie heute abend als Letzte? Er möchte es wohl, er möchte ihre Lippen fühlen, er möchte sie im Arm halten, er möchte ihre Entscheidung hören. Ob auch sie an ihn dachte? Odefey sah, wie sie drüben in der Halle die Bücherreihen abschritt, als suchte sie nach einem Namen. "Wenn du Storm lesen willst, rechts vom Kamin!" Nein, Bürger wollte sie. Sonderbare Wahl! Sie behielt ihr Lächeln, während sie hin und her ging. Als sie endlich den Band gefunden hatte, kam sie zu ihm. "Darf ich mich in dein Zimmer setzen? Das Spiel stört."

Odefey nickte schweigend, er versuchte, dem Leit-Leitartikel seiner Fachzeitschrift zu folgen und eine Beschreibung neuer Töpferkunde aus der Eisenzeit zu prüfen, Er las aber nur mit halbem Sinn, seine Gedanken waren so qualend wie erwartungsvoll bei Hanne. Er wußte, was sie suchte, es war die Geschichte von Bürgers Liebe zu zwei Schwestern. -

Diederichsen hatte seine Aufmerksamkeit neu verteilt. Er war entrüstet, daß Hanne Hergesell das Spiel verlassen hatte. Jetzt waren nur noch ein Mädehen und ein junger Bursche, der drüben auf seiner Farm lernen wollte, zu erziehen. Aber weil Avila, abgesehen von einiger Zimperlichkeit, unbestreitbar ein hübsches Ding war, wurde er liebenswürdiger und begann statt ihrer Gerrit zurechtzuweisen. Avila gewann, sie gewann durch die Dummheit von Ohm Diederichsen, der auf einmal abscheulich spielte, aber Gerrit eine Spielmarke nach der anderen abnahm.

Hanne Hergesell schlug das Buch zu. "Sie haben wenig Zeit für ihre Gäste, Herr-Odefey!"

Er lächelte. "Ich dachte, du läsest?" Er hatte auf einmal Furcht vor ihr und versuchte, über seine Befangenheit hinwegzukommen. Eilig schrieb er einige Vermerke und legte den Zeitel in die große Blatt-

Entwurf seiner Gesehichte der Töpferei; ein von Büchern hob sich dahinter. "Sieh, ich mi meine Zeit stehlen, Hanne, wir sind zu wenis-Augenblick noch einen anderen Einfall, zof und Rapitel über die Töpferei in Haithabu, Badert Birka herbei und schrieb fliegend eines Stickwart unf, die bei der Lesuns Birka herbei und schrieb fliegend einige Stichweit auf, die bei der Lesung einer schwedischen Zeitung haftengeblieben waren

Er erzählte es ihr und begann, froh über das Ge-ach, von seinen Sorgen spräch, von seinen Sorgen zu sprechen-

Wenn er die Jagd aufgäbe? Aber das war undenkbar.

Hanne Hergesell tat, als hatte sie wieder aufgenommen, sie blickte über wieder aufgenommen, sie blickte über heimlich zu Odefey hinüber. Da saß nun den den sie seit Jahren im Herzen hatte, um viel gewagt hatte, daß sie selbst Opfer für sein wollen. Er sah sie nicht, er hatte hundert im Kopf, die aber doch alle aus jenem Uebersch kamen, der ihn ein Leben lang mitgerissen bei um deswillen man ihn gern baken machte. um deswillen man ihn gern haben mußte. mochte er gelehrt und sorgenvoll tun, sie wat wieder in seinen Bannkreis eingetreten. Er batte geküßt, er batte Wenter eingetreten. gekußt, er hatte Worte der Liebe gesagt, mochte ihr nicht mochte the nicht auszuweichen, sie wußte un große Leere in seinen gestellte gestellte und gestellte und gestellte und gestellte gestellte und gestellte und gestellte und gestellte gestellte und gestellte gestellte und gestellte gestellte und gestellte gest große Leere in seinem Leben und war demutig

Eine weiche, eine köstliche und mötterli-Empfindung durchströmte Hanne Hersesell währ sie Odefey zusah. So zart war ihre Bereitschaft, zu beschenken ihre Bereitschaft, zu beschenken, ihre Bereitschaft, die Wahre Sehnsucht nach überlanger Erwartung war, Licht sie die Augen schloß sie die Augen schloß, sah sie da, wo das Licht ihre Lider fiel, das Licht sie die Augen schloß, sah sie da, wo das Lichilier Lider fiel, das Lächeln eines Knaben, der sie Odefey gehörte, der wie er werden warde. anders als der störrische Gerrit, des Vaiers L noch einmal leben würde. Wie seltsam, das Bücher nur von der Liebe sprechen und so von ihrem sellsaten von ihrem seligsten Lahn, dem Kind, das dares wächst. (Fortsetzung folgt)

Stadtzeitung -

· · · und er grünt trotzdem

Wer die gepflegte Wilhelmstraße mit ihren Wer die gepflegte Wilhelmstrage nut inter-der Grünanlagen, den schünen Geschäften Katspannung suchenden Menschen im sonntäg-sen Sonnenschein genießen kann, der kann sich Auf der anglegamerikus Sonnenschein der Haß der angio-american vorstellen, daß der Haß der angio-american weiter Gegner irgendwo ein paar Straßen weiter

Es ist ein großer Gegensatz zwischen dem leuch-Grün des Warmen Damms und dem Grau in der zeratörten Häuser, deren verwirrte Bolken Rebrochene Mauern sich wie Silhouetten gegen commerlichen Himmel abheben. Hier standen Eroße Kastanienbäume, von denen der eine Bombeneinschlag entwurzelt und etwo 12 m int wieder zu Boden geschleudert worden ist, cht als ware er dorthin verpflanzt. Festgekeilt hen Erde und Schutt lehnt er sich gegen die Mehende Hauswand. Aus seinem Grund und herausgerissen, der Stamm von Splittern und angeschlagen, grünt der Baum troizdem. Wir ndern die Stärke der Natur, die sich so der exchiung widersetzt als Mahnung für uns alle.

Nur in dringenden Fällen

4 L Mai Reisescheine für ausländische Arbeiter Tur Reisen ausländischer Arbeitskräfte innerhalb ichsgebietes ist vom 1. Mai ab ein Reiseschein erlich. Diese Reisescheine werden nur bei Vordringender Gründe dem Antragstellenden Betriebsführer ausgehändigt, wenn er beabsichhe Reise über den Ortsbereich hinaus anzutre-Auständische Arbeitskräfte, die ab 1. Mai 1944 tenbahn benutzen und nicht im Besitze des Chriebenen Reisescheines sind, laufen Gefahr, des Verdachtes des Arbeitsvertragsbruches alten zu werden. Ein Reiseschein ist nicht erlich, wenn der ausländische Arbeiter einen riftsmäßigen Urlaubs- oder Rückkehrschein the Reise in die Helmat in den Händen hat.

Treuhänderin der Bewegung

Ahre Kommission zum Schutze NS.-Schrifttums

diesen Tagen kann die unter Leitung des elters Philipp Bouhler stehende schriftolitische Dienststelle der Bewegung auf eine ereiche zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Verdienste, die sie sich an der Gestaltung des Calsozialistischen Weltbildes und der Ausbiland Formung der geistigen Auseinandersetzung etschland erworben hat, sind nicht zuletzt in Wissenschaftsgebieten zu einem feststehenden geworden.

ist gewiß, daß sie als Treuhanderin der Beim Bereich des geistigen Deutschlands auch kommenden Jahren entscheidend an den Aufgaben unserer Zeit mitwirken wird und em an der Verbindung der revolutionaren ingen des Nationalsozialismus mit der gei-Tradition unseres Kontinents ihren Beitrag

Einfach weitergefahren . . . Radler riß mehrere Passanten zu Boden

der Tennelbachstraße wurde eine Familie und Kind - von einem Radfahrer angeund zu Fall gebracht. Der Radler fuhr weiter sich um die Verletzten zu kümmern. Das DRK. te sich um die bewußtlose Frau sowie um den der Gesichtsverletzungen, und das Kind, das sen davongetragen hatte. Nach Anlegung von banden brachte man die verunglückte Familie tre Wohnung-

Giltigkeit der Urlauberkarten verlängert

Gültigkeit der gemäß ihrem Aufdruck bis zum ember 1943 laufenden Lebensmittelkarien für ber (grüner Druck auf gelbem Papier) wurde beit bis zum 30. April 1944 verlängert. Der minister für Ernührung und Landwirtschaft hummehr mit, daß diese Urlauberkarten auch en 30. April hinaus zum Wareneinkauf ver-Werden können. Neue Urlauberkarten sind Vorbereitung, Ueber den Zeitpunkt ihres Inkraftund des Ungültigwerdens der gegenwärtigen terkarten werden die Verbraucher rechtzeitig chtet werden. Das gleiche gilt für die Reise-Gaststättenmarken.

Wann müssen wir verdunkeln:

Körper, Seele und Geist werden gestählt

Der Frühjahrsgeländelauf des Jungvolkes des Bannes Wiesbaden (80)

 Wieder einmal hat ein Frühling mit Somen-schein und neuem Leben in unserer Heimat Einzug gehalten und damit auch in die Dienstgestaltung der Hitler-Jugend. Spielzeugbasteln und Heimdienste, Hallensport und Winterausbildung gehören einer vergangenen Winterperiode an und, obwohl wertoll und zu einem gewissen Teil auch weiterhin im Dienstplan des Sommerhalbjahres enthalten, wird. sich der Dienstbetrieb jetzt im wesentlichen wieder im Gelände und auf dem Sportplatz abspielen. Bereits seit Anfang des Monats sehen wir unsere Pimpfe und Hitlerjungen im Braunhemd, der schmucken und praktischen Sommeruniform, hinaus-marschieren, um im edlen Wettkampf und bei sorgfaltiger Wehrertüchtigung miteinander zu streiten und sich zu messen.

Wohl machen Mädel Keine Geländespiele, auch keinen Schießdienst, aber dennoch stehen sie hinter ibren männlichen Kameraden in nichts zurück. Zum Volkstanz und jugendlichen Reigen, bei Spiel und Sport zur Stählung des Körpers führt sie der Sommerdienatplan. Bei Disziplin und Ordnungsliebe ge reu der Einigkeit von Korper, Scele und Geist, die hier zur Tat wird; die Helmat schätzen und lieben und Freude an einer eigenen geraden und sauberen Haltung gewinnen.

Den Auftakt' zur diesjährigen Sommerausbildung, bildet der hier in allen DJ-Einheiten durchgeführte Frühjahrsgeländelauf, der die Läufer über gemischtes Gelände, das eine Prüfstrecke für Ausdauer, Zähligkeit und eisernen Willen war, führte. Vorbildlich startete nach der Verpflichtung durch den Hauptstellenleiter II des Bannes, Gefolgschaftsführer Scheller, am städt, Luft- und Sonnenbad eine Einheit nach der anderen, um bei guter Beteiligung eine Gesamtstrecke von 800 m, die über Wald-, Wiesen- und Weggelände, über einen Hang und eine Steigung führte, zu durchlaufen. Gewertet wurde als Mannschaftswettkampf der geschlossene Lauf der gesamten Einheit und deren Gesamtzeit. Als Sieger bei den Stadteinheiten wurde das Fliegerfähnlein des Bannes ermittelt, dessen Jungen wieder einmal bewiesen, daß sie später nicht nur als Flieger ganze Kerle sein wollen sondern heute schon die Besten

Am gleichen Tage führten die Jungmädelgruppen traditionellen Schnitzeljagden durch, Lebhaft und bewegt war das Bild, wenn die Mädel nach



auth. WZ. Archiv

Gesunde Jugend mißt ihre Kräfte

glücklich aufgefundener Sput dem Ziele zustrebten. Am kommenden Sonntag wird der Frühjahrsgeländelauf für die HJ.-Einheiten über eine Strecke von 2000 m durchgeführt. Auch hier wird wieder die Beteiligung der Einheit und der geschlossene Lauf vornehmlich bewertet. Gleichzeitig findet auf dem Sportplatz an der Frankfuster Straße eine Schulung der Kampfrichter des Bannes statt, die die neuen Restimmungen der lAbnahme des Leistungsabzeichens und des Breitensportes im kommenden Halbjahr aufzeigen wird. Fachkräfte leiten hier die theoretische und praktische Schulung.

Hagebutte, die reichste Trägerin von Vitamin C

Eine RfH.-Tagung in Wiesbaden - Appell zu umfassender Sammeltätigkeit

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heiloflanzenkunde und Sammeln hatte im Hotel "Metropole" eine Tagung einberufen, an der die Kreissachbearbeiter tellnahmen. Konrektor Hooge-Wiesbaden, begrüßte die Anwesenden, die gekommen waren um sich genau über die Richtlinien für die diesjährige Sammelzelt zu orientieren. Gausachbearbeiter Apotheker Ripperger-Höchst hielt im Anschluß daran das vielseitige Hauptreferat der Tagung. Der Redner /gab dabei zunächst einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Ertolge des vorangegangenen Jahres und äußerte sich dann sowonl door die Sammlung von Trockenkräutern, zu deuen die Heilkräuter und die Hausteekräuter bezw. die Auswelchgetränke-Kräuter gehören, als auch über die frischen Kräuter und Wildgemüse. Darauf ging er nüher auf die Bedeutung der Heilpflanzen und ihren Platz im Arzneischatz ein und griff dazu verschiedene Beispiele heraus, die zu wertvollen Hinweisen für die Tagungstellnehmer wurden.

An Hand einer Aufstellung konnte der Referent außerordentlicher Wichtigkeit. Das organisierte Sammeln durch die Schulen, unter Wahrung der

Naturschutzgesetze, unter Berücksichtigung des zentral erfaßten Drogenbedarfs und des natürlichen Pflanzenvorkommens wird wieder zur Durchführung gelangen. Alle werden dabei bestrebt sein die Sammeltätigkeit zu erhöhen, um als Resultat eine Steigerung der bisher erreichten Zahlen melden zu

An Hand einer Aufstellung konnte der Referent Zahlen über die Leistungsfähigkeit der Organisation insgesamt und bei Sondereinsätzen angeben, die in Erstaunen versetzten. Bei den Schulen gibt es nun verschiedentlich noch große Unterschiede, die auszugleichen, bzw. aufzuholen sind, und zwar von denjenigen, deren Ergebnis bisher noch zurückstand. Nach einem Hinweis auf den fermentierten Brom-beerblätter-Tee stellte der Redner besonders noch die Sammlung von Hagebutten in den Vordergrund, die als Träger des Vitamin C die bedeutendsten Wildfrüchte sind, die bei der Aktion in Frage kommen.

Im Anschluß daran wurden interne Angelegenheiten behandelt, die sich mit der Kräutertrocknung, Verpackung, dem Versand und anderen damit im Zusammenhang stehenden Gebieten befassten. sg.

Meisterprüfung von der Teilnahme an einem anerkannten Vorbereitungskursus des Handwerks zu befreien sind, die im Rahmen der Berufsförderung der Wehrmacht an den für ihre Berufe vorgesehenen

nierte. Postsendungen an Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Feindländern und Ländern, nach denen der allgemeine Postdienst nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen eingestellt wurde, sind, nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums, von der Postbeförderung nicht ausgeschlossen worden. So sind auch Interniertensendungen an die in Argentinien internierten Angehörigen des Panzer-

Dauer der Dienstzeit

im Reicharbeitsdienst weiblicher Jugend

Der Führer hat am 8. April 1944 den Erlaß über die Dauer der Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend vollzogen. Danach beträgt die Dienstzeit für die in der Luftverteidigung eingesetzten und für alle für diesen Einsatz vorgesehenen Arbeitsdiensipflichtigen 1% Jahre, wird also um ein halbes Jahr verlängert. Für alle übrigen Dienstverpflichteten bleibt die einjährige Dienst-zeit (einschließlich Kriegshilfsdienst) bestehen. Reichsarbeitsführer, Reichsminister Hierl. die zur Durchführung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erlassen.

Die zur Zeit im Kriegshilfsdienst befindlichen Arbeitsdienstpflichtigen werden zwischen dem 15. und 20. Mai entlassen, die Ueberführung des Ersatzes folgt dementsprechend. Alle Arbeitsmalden im Luftwaffeneinsatz- kommen nach Erlaß des Führers im Herbst 1944 zur Entlassung.

Wichtig für Hühnerhalter

Zugunsten der Eierablieferungspflicht

Im Zusammenhang mit der neuen Anordnung über die Kleintierhaltung wird vom Reichsnährstand darauf hingewiesen, daß die Hühnerhaltungen, die auf gesunder Futterbasis beruhen, nur insofern berührt werden, als die Hühnerbestände gegenüber dem Stand vom 3. Dezember 1943 eine Erweiterung nicht erfahren dürfen. Zur Gewinnung des notwendigen Nachwuchses ist dabei eine vorübergehende Erhöhung des Hühnerbestandes innerhalb gewisser Grenzen zulässig. Nur Betriebe oder Personen, die im Zeitpunkt der Viehzählung vom 3. Dezember 1943 keine Hühner (einschl. Zwerghühner). Enten, Gänse, Truthühner, Perlhühner oder Kaninchen gehalten haben, dürfen künftig diese Kleintiere nicht halten. Schon bestehende Hühnerhaltungen mit entsprechender Futtergrundlage - und dies sind vor allem die bäuerlichen Betriebe - haben, wie ausdrücklich festgestellt sei, eine Einschränkung gegenüber dem derzeitigen Umfang nicht zu befürchten.

Einzug der DAF.-Beiträge

Richtlinien, die zu beachten sind

NSG. Es ist Vorsorge getroffen, daß der Einzug der DAF-Beiträge in absehbarer Zeit wieder wie früher erfolgt. In der Zwischenzeit sind jedoch fol-gende Richtlinien zu beachten:

1. Beitragseinziehung bei Firmen mit Betriebskassierung.

Diese rechnen nach wie vor mit den vorgesehenen Formularen ab. Die Beitragseinzugstelle befindet sich ab 25. April 1944 in der Kreiswaltung der DAF., Neue Mainzer Straße 58. 1. Stock, Firmen, die nach auswärts verlagert sind, wollen dies sofort hier

2. Beitragseinzug bei Mitgliedern ohne Betriebskassierung

Bis zum Einzug der Beiträge durch den Hauskassierer wird der Verkauf von Beitragsmarken sofort in den zuständigen Ortswaltungen des Wohnbezirkes vorgenommen. Die Sprechzeiten werden in den Ortswaltungen zum Aushang gebracht, jedoch finden dieselben wie bisher an den gleichen Tagen statt. Um eine Unterbrechung der Mitgliedschaft zu vermeiden, liegt es im Interesse der Mitglieder, etwaige Rückstände sofort auszugleichen. Darüber hinnus findet in der Kreiswaltung, Neue Mainzer Straße 58, 1. Stock, ein Kleinverkauf von Beitragsmarken statt.

Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Gefr. Alfred Klotz, W.-Bierstadt, Schwarzgasse, ausge-

Nachrichten aus dem Leserkreis. * Am 26. April beging Ernst Fröhlich, Wiesbaden, Rüdesheimer bei den Stadtwerken Wiesbaden sein 25jahriges Dienstjubiläum. - Am 27. April felert Konditormeister Gustav Zimmermann, Wiesbaden, Riehlstr. 23, seinen 81. Geburtstag. Er versieht heute noch rüstig seinen Posten. - Am 28. April felern Dr. Karl Hintz und Frau Ida, geb. Eckstein, Wiesbaden, Wilhelminenstr. 58, das Fest der silbernen Hochzeit.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten . Uffz. Walter Altmannsberger, W .-Biebrich, Tannenbergstr. 51, Uffz. Gustav Peppler, Wiesbaden, Teutonenstr. 14, Obergefr. Wilhelm Lühring, Wiesbaden, Wellritzstraße 5, * Ortsgruppenleiter Vermessungsinspektor Emil Ohlemacher, W.-Bie-brich, Gartenstr. 14, Vorhandwerker Ernst Deusing, Wiesbaden, Zimmermannstr. 2, und * Karl Weyer, Wiesbaden, Lindenstr. I.

Im Zimmer gestürzt. In seiner Wohnung in einem Hause der Schlichterstraße gtürzte ein älterer Mann so schwer, daß er sich Gesichtsverletzungen zuzog und ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Eine weitere Erleichterung

Zulassung zur Meisterprüfung für Soldaten

Der Reichswirtschaftsminister hatte bereits im Dezember 1941 festgelegt, daß die im Wehrdienst stehenden Handwerksgesellen unter bestimmten Voraussetzungen vorzeitig zur Meisterprüfung zugelassen werden können. Eine dieser Voraussetzungen war die Teilnahme an einem anerkannten Vorbereitungskursus des Handwerks. Inzwischen hat das OKW. im Rahmen der Truppenbetreuuung Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften zur Weiterbildung im Beruf und zur Verbereitung auf die Handwerksmeisterprüfung für eine Reihe von Handwerksberufen eingerichtet. In einem Erlaß vom 29. März 1944 hat der Reichswirtschaftsminister daher nunmehr im Einvernehmen mit dem OKW. bestimmt, daß alle die Handwerksgesellen für ihre Zulassung zur Lehrgängen und Arbeitsgemeinschaften sowie an dem Lehrgang zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung mit Erfolg teilgenommen haben.

Postsendungen an Kriegsgefangene und Zivilinterschiffes "Graf Spee" weiter zugelassen.

Zuviel Mediziner? /

da der Heidelberger Universität wurde auch für mersemester der numerus clausus für das atudium belbehalten. Der Lale denkt sich: Zeit, daß hier etwas getan wurde! Alle Welt la Medizin studieren, vor allem die jungen n, Auf den ersten Blick hat diese Auffassung far sich, aber wir wollten doch sicher gehen etragten Prof. Dr. Achelis, wie sich die Sache Wirklichkeit verhält.

hatte man das Viertel der weiblichen Sastudierenden zu jedem Semester als normal ommen, aber zu Beginn des vorigen Sommerthere gab es hier eine Ueberraschung. Als man Zunahme auf den Grund ging, war man beruhigt.
dahin war es Vorschrift, daß die Medizin stunden Mädchen vor Beginn des Studiums den Madchen vor Beginn bis Madchen vor Beginn bis Madchen vor Beginn bis Madchen with the Madch Studiems pachholen konnten. Durch diesen Umamen sozusagen zwei Abiturientinnenjahrauf einmal auf die Universität, diejenigen, die Krankenpflegedienst hinter sich hatten, und anstatt the abzuleisten wie bisher, ihn des Studiums nachholen wollten.

die Universitätsbehörden gaben sich mit Begründung nicht zufrieden und wollten nachthe ob beim Studium nicht doch Konjunktur-Vorlagen, Es wurden daher die 200 Madchen elsengen Nachprüfung unterzogen und ihnen Verlangte den Nachweis, daß sich der Gedanke, Vorgelegt: warum ausgerechnet Medizin? Genit des Mädchens festgesetzt haben mußte, bein mußt ja beim Abitur die beabsichtigte Beangegeben werden.

den männlichen Medizinstudierenden-ist der infacher der größte Teil ist im feldgrauen Rock dier der größte ren ist im dentenkompanie thus schon vor dem Wehrdienst Medizin stuhaben und kann sich nicht plötzlich zum

Randbemerkungen von Jakob Würth

Studium kommt dann noch der Einsatz als Truppenarzt und die soldatische Bewährung. Der numerus clausus an der Heidelberger Universität ist eingeführt worden, um einer Ueberfüllung vorzubeugen, die aus räumlichen Gründen nicht zu bewältigen ware. Die Hörsäle konnten die Studierenden in dienem 'Ausmaß nicht mehr fassen, es mußten bereits Semesterkarten ausgegeben und Doppelvorlesungen eingeschaltet werden. Die Zahl der weiblichen Studierenden war zum Wintersemester wieder auf 60 gesunken. Außerdem sorgen verschiedene bereits bestehende Maßnahmen für die notwendige Begrenzung.

Der Mediziner in Feldgrau wächst zu einem neuen Typ des Arzies beran Er steht in reiferen Jahren im Studium als die letzte Generation, die mit 18 und 19 Jahren nach dem Abitur ins Studium ging. Jetzt stehen die über Zwanzigjährigen an der Front, haben täglich mit Verwundeten zu tun und mit dem Tod, werden reifer als Arzt und als Mensch. Was in normalen Friedenszeiten organisatorisch durch klinische Arbeit an sie herangebracht wurde, das lernen sie jetzt organisch kennen. Es kann nicht ausbleiben, daß der Stamm unserer künftigen Aerzte für den Gesundheitsdienst am deutschen Volk in besonderer Weise geeignet sein wird, Außerdem ist der Bedarf an Aerzten nach wie vor nicht gedeckt, und die Reichsgesundheitsführung ist der Auffassung, daß dieses Studium keinerle! Einschränkung verträgt.

Es ist durch die Prüfungsordnung dafür gesorgt, daß die Leistungen nicht absinken, trotz der persönlichen und sachlichen Schwierigkeiten, unter denen heute Studenten und Lehrkräfte zu leiden haben. Das Niveau wird nach Möglichkeit gehalten.

Varieté-Abend im Paulinenschlößchen

"Lachende Artistik" betitelte sich der von der NSG. Kraft durch Preude bereitete Variete-Abend im Paukommandieren lassen. Zum erfolgreichen hatte Urwüchsige, mit Gemüt und Laune und obendrein

sicherem Sinn für das Volkstümliche und Geschmackbegabte Künstler bestritten die Veranstaltung Rudi Leistner als lustiger Sprecher und Ansager, der das gesprochene Wort mit sparsamen aber eindruckt vollen Gesten und einer quicklebendigen Mimik so ein-drucksvoll mit erlebt; Off's musikalische Bühnenschau; Lätzchen, der ürkomische, bewegliche Akrobat auf dem Zweirad; Aga Köhnen als liebliche, stimmbegabte Sopransångerin auf ihrem, Spezialgebiet, dem Tonfilm-schlager: Annemarie Mertens als rassige Tanzerin u. a. im Schleiergewand; Peter und Petersilie in einem halsecherischen Balanceakt "Der Kampf mit der Spinne", zenden Tanzen um die Jahrhundertwende und als komisches Tanzpaar; die drei Cardinals als exzentrische, körpergewandte Akrobaten und Springer und Klein Cardinali mit flotiem Stepptanz; Walter West als vir-tuoser Pianist und Akkordeonspieler mit ausgeprägten Verständnis für humoristische Pointen und R. Leistner mit Filmstarparodien usw. Sie alle formten sis Schenker von Freude und Unterhaltung den urgeiungenen Abend zu einer heiteren und wertvollen, die Herzen wärmen-den Angelegenheit, der man sich ohne Vorbehalt und Einschränkung ausliefern durfte. Joseph Lang

25 Jahre Bochumer Bühne

Mit ihren 25 Jahren gehört die Bochumer Bühne zu den jungen Kulturstätten der dramatischen Kunst im großen Reigen der traditionsreichen deutschen Bilbnen. Aber sie hat sich in diesem Vierteljahrhundert eine ruhmreiche Tradition erworben. Im Westen des Reiches, mitten im Kohlenrevier, hat dieses Theater eine Vor-postenatellung bezogen, die ihm eine besondere Verpflichtung auferlegt. Das erkennt zu haben, ist das un-vergängliche Verdienst des Bochumer Intendanten, Prof. Dr. Saladin Schmitt, der in rastloser künstlerischer Areit das Bochumer Theater zu einem Höhepunkt geführt hat.

Seit langem spricht man von einem Bochumer Das Bochumer Theater ist eine besondere Pflegestätte des klassischen Schauspiels geworden. Es hat zwar in den yergangenen Jahren auch manches dramatische Experiment gewagt, hat sich aber später immer stärker auf seine klassische Sendung zurückgezogen, die ihren stärksten Niederschlag in den berühmten Bochumer Festwochen gefunden hat. Die Reihe dieser Kunstwochen wurde 1927 mit einer Shakespeare-Woche eröffnet, in der die Königsdramen aufgeführt, wurden. 1928 folgte die Goethe-Woche und 1914 die Schiller-Woche. Eine Kleist-Woche wurde 1936 veranstallet und im darauffolgenden Jahre gab es gar drei Festwochen und zwar die Reichstheater-Festwoche, die Woche der Dramatiker der

Hitter-Jugend und die Shakespeare-Woche mit den Römerdramen. Nach zwei jähriger Pause folgte 1939 die Hehbel-Woche, 1941 endlich die Grabbe-Woche. Eine Grillparzer-Woche war in Verbereitung konnte jedoch wegen des Krieges vorläufig nicht durchgeführt werden.

Von bekannten Schauspielern und Schauspielerinnen, die von Bochum aus ihren Weg gemacht haben, seien genannt: Horst Caspar, Heinz Moog, Ernst von Klip-stein, Ernst Walter Kottenkamp, Will Dohm, Gisela atein, Ernst Walter Ko Uhlen und Maria Krahn.

Das Bochumer Theater in seiner jetzigen Gestalt wurde am 15. April 1919 mit Grillparzers "Des Meeres und der Liebe Wellen" eröffnet Prof. Dr. Saladin Schmitt, der erste und einzige Intendant dieses Theaters, kam vom Deutschen Theater in Brüssel, von wo ihn Stadtrat Stumpff holte, 1922 ging das Bochumer mit dem Duisburger Theater eine Ehe ein. Die Ver-bindung wurde 1934 gelöst, und von 1925 ab wird Bochum von der Kölner Oper mit dem musikalischen Drama versorgt.

Kurhaus-Nachrichten. "Mozart-Serenade" ist das Abendkonzert des Sinfonie- und Kurorchesters am Freitag dieser Woche betitelt. Das Konzert steht unter Lei-tung von Kapellmeister Otto Schmidtgen. Solist ist Kammermusiker Franz Danneberg (Flöte), der an diesem Tage auf eine 45jährige Tätigkeit im Kurhaus zurück-bilckt, Danneberg wird das Konzert für Flöte und Orchester in D-dur KV. Nr. 214 von W. A. Mozart spielen. Außerdem gelangen die Ouvertüre zur Oper "Cost fan tutte", Cassation Nr. 1 in G-dur KV. Nr. 99, und Serenade Nr. 1 in D-dur KV. Nr. 109 zur Aufführung.

Wiederaufbau der Bibliothek Dortmund. Im Mai des verflossenen Jahres wurde die Stadt- und Landes-bibliothek Dortmund durch englische Terrorangriffe zerstört, ihr Bücherschatz zu einem großen Teil vernichtet, Dank der Förderung der Reichsbehörden und der Stadtverwaltung ist es gelungen, einen großen Teil der vernichteten Werke wiederzuerwerben und sicherzustellen. Auf dem Gebiet der Helmatliteratur, dem Gebiet, das von Land und Leuten Westfalens und ihrer Geschichte handelt, sind noch fühlbare Lücken vorhanden. Daher wendet sich die Bibliothek an alle Heimatfreunde mit der Bitte, far H simatbücher zu geben. Auch das kleinste Buch ist willkommen. Die Bibliothek weist darauf hin, daß die wertvollsten Westphalica ebenso wie die Hand-schriften, Inkunabeln und Briefe bedeutender Männer aus Westfalen in Sicherheit gebracht worden sind, es gelte aber, manches Buch aus dem 18. und 20. Jahrhundert wiederzuerwerben.

5000 RM Belohnung

Mord an Gendarmeriebeamten in Bayreuth

Wie die Kriminalpolizeileitstelle Nürnberg-Fürth bekanntgibt, wollte am 17. April, gegen 16 Uhr, in Eichelberg bei Bayreuth ein Gendarmerie-beamter einen Mann festnehmen, der sich durch sein Verhalten verdächtig gemacht hatte. Der Unbekannte setzte jedoch seiner Festnahme Widerstand entgegen. Es gelang ihm, eine Pistole zu ziehen und den Gendarmeriebeamten durch einen Schuß tödlich zu verletzen. Der Mörder konnte noch nicht ergriffen werden. Von Augenzeugen ist folgende Beschreibung

des Unbekannten gegeben worden: Etwa 25 Jahre alt und 1.75 m groß, kräftig, gesundes Aussehen, ohne Bart, zurückgekämmtes blondes Haar, hellbrauner Anzug mit langer Hose, braune Wildiederhandschuhe, graugrüner Pullover mit Reißverschluß an der Vorderseite keine Kopfbedeckung. sicheres, gewandtes Auftreten, offenbar rheinische

Für sachdienliche Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ermittlung des Täters führen, wird eine Geldbelohnung von 5000 RM gewährt,

Es ist wahrscheinlich, daß sich der Täter in unserer Stadt oder in deren Umgebung aufhält. In dlesem Zusammenhang wird der betreffende ältere Mann, der am Montag, 24. April in der Bahnhofstraße 33 eine heftige Auseinandersetzung mit einer Person hatte, auf die obige Beschreibung zutrifft, gebeten, sich um gehend bei der Kriminafpolizei, Zimmer 9, zu melden.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 14.15—15 Uhr: Musikalische Kurzweil. — 15.30—16 Uhr: Solistenmusik. — 14—17 Uhr: Aus Oper und Konzert. — 17.15—18.30 Uhr: "Js. wenn die Musik nicht wär". — 19.45—20 Uhr: Dr. Goebbels-Aufsatz "Unser Sozialismus". — 20.15—21 Uhr: Kapelle Willi Butz. - 21-22 Uhr: "Liebesklänge in Dur und Moll"

Deutschlandsendert 17.15-18.30 Uhr: Chor Orchester- und Kammermusik von Hans Lang, Schubert, Weber und Schumann. — 19—19.15 Uhr: Wir raten mit Musik. — 28.15—21 Uhr: Liedsendung: "Aus der Blumen-welt". — 21—22 Uhr: Konzert der Münchner Philharmoniker, Leitung: Oswald Kabasta.



KREIS WIESBADEN Geschäftsstelle: Wilnelmsten be 15

Rul: 59237 - Postscheck: Fim. 7760

Versammlungskalender

Der Kreisleiter

Donnerstag, den 27. April 1944

BDM.-Grappe 21/89, W.-Schlerstein: Antreten in
Dienstkleidung 7.45 Uhr an der Turnhalle.

Hitler-Jugend Bann 89: Antreten aller Bannstagmitglieder, Mädel-, Jungmädel-, Ring- und Gruppenführerinnen, Scharführerinnen, Sportwartinnen 19 Uhr am Adolf-Hitler-Platz.

Freitag, den 23. April 1944 OGL. W.-Dotzheim: 20.30 Uhr Schulung im Gasthaus "Schöne Aussicht". Teilnahme: Ortsgruppenstab, Zellenund Blockleiter, Blockheifer, Führer der Gliederungen, Walter und Warte der angeschlossenen Verbände sowie sämtliche Pg. der Zellen 6-10, OGL. Südend: 20 Uhr im großen Sitzungssaal der

Landéshauses Politische-Leiter-Sitzung, Teilnahme: OG.ab. Polit, Leiter, Zeilen- und Blockleiter.

OGL. Südwest: 19.15 Uhr Besprechung der Amts- und

Zellenleiter sowie der Luftschutzbereitschaftsleiter, in der OG.-Geschäftsstelle.

OGL. Rheinstraße: 19 Uhr auf dem Geschäftszimmer

Das sind ihre "militärischen" Ziele





Autn.: WZ. (Rudolph)

Links: Der Frankfurter Dom, dessen architektonische Schönheit die Bewunderung der ganzen Welt erregte. Rechts: Das durch englisch-amerikanische Luftbanditen geschändete Baudenkmal

Man blickte von der Adolf-Hitler-Brücke in Platz umfing, konnte sich dem Zauber der schmalen, Frankfurt auf die weiße Häuserzeile des Obermainkai, man wandelte am Main entlang auf dem Frankfurter oder Sachsenhäuser Ufer, und immer stand er einem vor Augen: der Frankfurter Dom, ein Bild der Harmonie von Baumässe und emporstrebenden Gedanken, eine Ueberkrönung der auf dem Rechteck ruhenden Kuppel durch die zierlich wirkende Turmspitze, ein Mahner an große Zeiten deutscher Geschichte! Im Mittagslichte des Sommers brannte und gleißte die Luft hell auf seinem roten Sandstein. Abends aber, wenn der Himmel in einem zartblassen Grün verdämmerte, sanken die violetten Schatten der kommenden Nacht wie ein weicher, wallender Mantel in die Schründe, Falten und Kanäle seines Gesteins. Er dunkelte dann über den Fluß, herüber wie ein beruhigender Gedanke, und es sah so aus, als schmiegte sich der Kern der alten Stadt an ihn wie an die Knie eines vertrauten Vaters, der Schutz gewährt vor den unbekannten Gefahren des Lebens.

Die größten Zeiten des alten Reiches hat er überragt und in sich verschlossen. Am Abend des Weihnachtsfestes 941 war er die Stätte, wo Kalser Otto I sich mit seinem Bruder Heinrich aussöhnte, jene Szene, die der Dichter Conrad Ferd. Meyer festgehalten hat: "Eine Spange löst der Kaiser - Sacht Sein Purpur gleitet, gleitet - über seinen sündgen Bruder. - Und der erste Bettler steht bekleidet" Friedrich Barbarossas Krönung zum ersten deutschen Kaiser hat der Dom feierlich umklungen. Sein Neubau im gotischen Stil (1250-1370) erhöhte seine Schönheit und Bedeutung. 1415-1514 wurde der Domturm gebaut.

Einzigartig war auch der Blick vom Römerberg aus auf den gewaltigen Bau; und wer, wenn die blinkende Mondfülle ihn auf diesem altersgrauen

winkeligen Gassen, der altersgrauen Häuser, der erinnerungsreichen Atmosphäre um ihn herum entziehen! Stoltzedenkmal, Grüner Markt, Tuchgaden, Schöppenbrunnen, Leinwandhaus, die Goldene Waage, Roseneck - das alles lag unter dem Schatten seines Turmes. Alles wies auf ihn hin. Wer ihn betrat und seine Innenräume bewunderte und studierte, den wird der Odem der Geschichte angeweht haben: hier also warres, wo die alte Herrlichkeit des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation sich zu einer Größe erhob, nach der Europa sich richtete. Hier n Frankjurt, der Wahlstätte der deutschen Köel (seit 1152, bzw. 1356) und an der Krönungsstätte der deutschen Kaiser (seit 1562) klangen das Domglockengeläut und der Gesang, die den feierlichen Zug der Kaiser zu den Pforten des stolzen Baues so oft begleitet haben, und sein Turm ragte über entscheidenden politischen Beschlüssen wie über bunten frohen. Urwüchsigkeit sprühenden Volksfesten. Jahrhunderte hat der Dom überuauert; auch der Brand vom 15. August 1867 konnte ihn nicht fällen.

Der Kulturlosigkeit und dem verbrecherischen Haß englisch-amerikanischer Luftbanditen und Terrorflieger war es vorbehalten, sein durch den Glauben und die Liebe des deutschen Volkes geheiligtes Bild zu zerstören. Feindlicher Wahn mag sich brüsten, mit dieser Schande eine Lücke in unseren Kulturbesitz gerissen zu haben - in unserem Kulturbewußtsein leben dieser Bau und die Geschichte, die er umschlossen hat, unzerstörbar Dr. W. Hendel

"Deutsche Frau! Deutsches Mädchen! Hast du dich zum Einsatz als Stabshelferin oder Jungstabshelferin gemeldet? Warum nicht?"

Sportnadrichten

Hockey

Würzburger "Kickers" in Wiesbaden

Das für vergangenen Sonntag angesetzte Vorran spiel um die Deutsche Frauen-Hockey-meisterschaft zwischen dem Meister von Mos-land (Koblenz 1880) und dem Vertreter von Heiste Nessad (Wiesbadener Tennis- und Hockey Nessau (Wiesbadener Tennis- und HeckClub) ist auf kommenden Sonntag verlegt worden wird nun bestimmt in Kobienz durchseinst.
Für den Ausfall des Kobienzer Spieles wurde die WTHC-Frauen dadurch entschädigt, daß sonnabend die Hockeyfrauen der WürzbufgeKickers unerwartet nach Wiesbaden kamen und es Wiesbadenerinnen dadurch Gelegenheit erhielten, in einem Freuendschaftsspiel mit einer der allerseit geleutschen Frauenmannschaften (Deutscher Meister gedeutschen Frauenmannschaften (Deutscher Meister und Endspielteilnehmer 1942 und 1943) messen zu kön Allerdings mußten die Wiesbadenerinnen zu Spiel mit mehrfachem Ersatz aus dem gerade im tal stattfindenden Hockeylehrgang antreten. Trol hielten sie sich recht tapfer und lieferten dem si Gegner ein völlig ebenbürtiges Spiel, das zwar 18 Würzburg Würzburg gewonnen wurde, aber ebensogut auch u gekehrt hätte ausgehen können. Bei Wiesbaden ge die Verteidigung und die Läuferreihe, während es Sturm durch die Ersatzgestellungen nicht so wie man dies sonst gewohnt ist. Den besten End hinterließen noch die in der ersten Spielhälfte Linksaußen eingesetzte Nachwuchsspielerin, fernet al die dem Nachwuchs entstammende linke Läuferin Tor der Würzburgerinnen fiel etwa in der 20. durch ein Mißverständnis der Wiesbadener Hinterna schaft. Da die Wiesbadenerinnen das Spiel nur mit satzgeschwächter Mannschaft bestreiten konnten, sich die Wirzburgerinnen das Spiel nur mit sich die Würzburgerinnen bereit erklärt, an einen nachsten Sonntage nochmals nach Wiesbaden kom

Fußball im Reich

In einem Ausscheidungsspiel siegte VfB. König-berg gegen LSV. Molders Krakau mit 4:1, 20 das als Königsberg an der deutschen Meisterschaftsvertraßt teilnimmt. Im Städtessiel Misserschaftsvertraßt teilnimmt. Im Städtespiel München - Berlin Müncken mit 4:1 siegreich, während das Städielten Nürnberg/Fürth — Stuttgart 2:3 unentschieden angesetzten Gauspiele in Hessen-

Deutsche Boxmeister 1944

in der Jahrhunderthalle zu Breslau wurden winten winten die neuen Titelträger ermittelt. Die vertreit Sonntag die neuen Titelträger ermittelt. Die vertes
von Kessen-Nassau schieden bereits
Zwischenrunde am Freitag aus. Im Fliegengewicht w
der Gefr. Willmer (Frankfurt a. M.) der gracht
Erfahrung von Krämer (München-Oberbayern) nicht ge
kyachsen und gab in der dritten Run de auf.
Glück hatte Koch (Wissbaden Beer) im geft Glück hatte Koch (Wiesbaden - Heer) im tamgewicht gegen den deutschen Jugendmeister bartz (München-Oberbayern), obwohl er dem G eine fast ebenbürtige Partie lieferte. In der ersten griff Grabartz wuchtig an, in der zweiten kam i stark auf und die dritte Runde verlief ausgelië Die Punktrichter erkannten am Ende Grabartz den zu. Deutsche Jusendmeister in Ende Grabartz den zu. zu. Deutsche Jugendmeister für 1944 wurden: gewicht: Heinz Goetake (Hamburg), Bantamgen Uffz. Strahl (Westfalen), Federgewicht; Heet Kirsche (Hamburg), Leichtgewicht: Gefr. Heet (Unterschlessen), Weltergewicht: Ltn. Schneigeb (Unterschiesien), Mittelgewicht: Gefr. Pepper falen), Halbschwergewicht: Oberjager Schmid burg), Schwergewicht: Obergefr, ten Hoff.

Am Prefiburger Fußballturnier, das der Prefiburger SK. am Wochenende anläßlich seines 25jährigen stehens yeranstaltet, werden außer Vienna Wien Prefiburger SK. noch Concordia Agram und gant Bukarest beteiligt sein.
Der Fußhaliklub 1834 W.-Bierstadt kann in

Tagen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblickt

Unser lieber Sohn, guter Bruder, unvergeßlicher Bräu-tigam und Schwiegersohn Werner Schwarz Flugzeugführer in einem rschwader, starb im blühen

Jagdgeschwader, starto im bithen-den Alter von fast 25 Jahren den Fliegertod. Schmerzlich betrauert von seinen Eltern, seiner Braut Lieselotte Weber und allen Angehörigen Wiesbaden, Drengfurt (Ostpr.), den 26. April 1944

Mein lieber Mann, unser guter liebevoller Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und

Adolf Völker

Adoff Völker

Gefr. In einem Gren-Satt., starb
em 17. Marz bei den schweren
Abwehrkämpfen im Süden der Ostfront den Heldentod. Er folgte
seinem Schwager Adolf nach fünf
Wochen und seinem Bruder Karl
nach 4½ Monaten.
In tiefem Leid: Frieda Völker,
geb. Meireis, und Kinder, sowie
alle Angehörigen

geb. Meireis, und alle Angehörigen Breckenheim, den 27. April 1944

Ein unerbittliches Geschick nehm mir meinen innigstige liebten herzensguten Mann unseren lieben guten Sohn, Bruder Schweger und Onkel Karl Landua

Schütze im Westen, Er gab at 11. April 1944 sein Leben für Führe

Großdeutschland, tiefem Schmerz: Wilhelmin dus, geb. Ehrhardt (Waldstr 57) / Balthasar Landus (Schwar bergstr. 11) / sowie alle An

Bel einem Fliegerangriff in Raum von Berlin am 18. Apr starb mein lieber Mann, un guter Vater und Opa

Peter Rentschler

Feldwebel, im 51. Lebensjahre. gab sein Leben für Führer i

ler, geb. Burkert, w. Angehörige Wiesbaden (Klarenthaler Straße 1), den 26. April 1944. — Trauerfeler Freitag, 28. April, 14.15 Uhr, auf dem Südfriedhaf

feute entschlief nach kurzen ichwerem, mit großer Geduld er ragenem Leiden mein lieber her nsguter Mann, unser Heber Vater hwiegervater, Großvater, Urgroß-ter, Bruder, Schwager u. Onkel

August Legenbauer

Legenbeuer, geb. Satter, w. also Angehörigen Wiesbaden (Ellenbogengasse 7) den 24. April 1944. — Einascherung 29. April, 10 Uhr, Südfriedhol

mein guter treusorgender Vater lieber Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel

Karl Krause

m Alter von 65 Jahren. In tiefer Trauer: Frau K. Krause und Tochter, nebst allen Ange-hörigen V. Biebrich (Kesteler Straße 3), im

Mein lieber, braver, hof nungsvoller Sohn, unse innigstgeliebter unverget licher Bruder, Schwager, u. Onko

Willi Caspar

ergefr. in einem Plonier-Batt. des Kriegsverdienstkr. 2. Kt I der Ostmedaille, fand am April 1944 im blühenden Alter 6. April 1944 im blühenden Alter on 35 Jahren, kaum zwei Jahre ach seinem Bruder Joseph und urz vor seinem Heimaturlaub, bei en schweren Abwehrkämpfen im üden der Ostfront den Heldentod, r gab sein Leben für seine gelebte Heimat u. wurde auf einem teldenfriedhof begraben. In tiefem Schmerz: Frau Elsa Caspar Wwe. und alle Angehörigen

hörigen Wiesbaden (Saalgasse 38), der 26. April 1944

Am 25. April entschlief plötzlic unser lieber Vater, Großvater un

Herr Adolf Schade

m Alter von 92 Jahren. In tiefem Leid: Frau Joh. Hamme Wwe. / Frau Wilh. Forst Wwe. zugleich im Namen der Enkel Viesbaden, Hochheim a. M. (Bahn Einäscherung fand

Unsere innigstgeliebte, stets treu-sorgende Mutter, gute Schwester und Tante

Frau Lina Lill Wwe.

geb. Limbarth, ist am 25. April, 8,30 Uhr, ganz unerwartet im nabezu vollendeten 70. Lebensjahre sanft entschlafen. Bis zuletzt hat sie in verbildlicher Pflichterfüllung für die Ihrigen gesorgt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Withelmine Hubert u. Adolf Lill
Wiesbaden (Rüdesheimer St.

Adolf Lill
Wiesbaden (Rüdesheimer Str. 17,
Part.), den 26. April 1944. — Beerdigung: Freitag: 28. April, 15.45
Uhr, Südtriedhof

Geburten: Heike. * 23. 4. 44. Herts Edbauer, geb. Marx, z. Z. Paulinenstift, Architekt u. Bauunterneh. Franz Edbauer, Rhein-straße 117

Redfahrer, tüchtiger, sofort gesucht. Sachsmotorrad od ähnliches gesucht. Invalide sucht schriftliche Heimerbeit. Tauschverkehr Kirchgasse 43, Buro 1. Stock / Zuschriften L 6847 WZ. Zuschriften H 472 WZ.

Radfahrer, Rustrager (Innen). Arbeiter Uebergangsmantel gesucht. L 6857 WZ.

Radfahrer, Austrager (Innen). Arbeiter Uebergangsmantel gesucht. L 6858 WZ.

Wer flickt alt. Herrn die Leibwescher Zuschriften L 6848 WZ.

Wer nimmt einige Möbel u. Kisten v. Schweinsled., 391r. wer nimmt einige Möbel u. Kisten v. Damenhandtasche gesucht. H 470 WZ.

Koln mit nach Wiesbaden? L 6858 WZ.

Kinderschuhe (26, 28, 30, 35 u. 37) von kinderreich. Familie ges. L 6859 WZ.

Z Kochlehrlinge. Z Keilnestehringe f. Kinderwagen gesucht. L 7159 WZ.

Weisbrich, Adolfsplatz 8.

Kinderschuhe (26, 28, 30, 35 u. 37) von kinderreich. Familie ges. L 6859 WZ.

Z Kochlehrlinge. Z Keilnestehringe f. Kinderwagen gesucht. L 7159 WZ.

Weisbrich A. Ausfahren von Kleinkind für nach Weisbrich ausfahren von Kleinkind für nach Weisbrich. 2—3 Stunden ges. H 487 WZ.

Weisbrich A. Ausfahren von Kleinkind für nach Weisbrich ausfahren von Kleinkind für nach Weisb

Wiesbaden

Lehtmädchen für d. Verkauf (Damen. Sinderdreirad u. K.-Schubkarren kauft oberbekleid.) sof. ges. Gibbrich & Co.

Servierfräulein für Abendstunden sofort gesucht. Scale-Veriete

Mädchen, ordenti., für Haushalt ges. v. Feilitzsch, Walkmünistr. 44, T. 25559

Verkäufe

Foxterrier, Mitte

Tiermarki

Gule Fahrkuh, Anfang Juli kalbend, zu verk. Franz. Oesterling, W.-Igstedt Wolldede. Ko.-Halbschu verk. Thon. Schwalbacher Str. 55, 2. Hof links

Verkäufe

Foxterrier, Dackel od Schwalks

Workaufe Verkäufe

Kocher, 720 V., 25 RM., H. Sakko, mitt sol od sp. in Etag.-Haushalt ges.
Häfner, Gutenbergstr, Z. Tel. 23784

Putztrau für Villa gesucht. Tel. 28805

Stellengesuche

Negenian L. 7162 WZ.

Stellengesuche

Herr, zuverl., kaufm. gebild., anpass.Iahig, intelligent, flottler Korrespond.

u. Maschinenschreiber, selbst, Disp., il Terrine (Silb.) u. 2 kl. Kaffeek (Silb.) u. 3 kl. Kaffeek (Silb.) u. 3 kl. Kaffeek (Silb.) u. 4 kl. Kaffeek (Silb.) u. 2 kl. Kaffeek (Silb.) u. 3 kl. Kaffeek (Silb.) u. 4 kl. Kaffeek (Silb.) u. 5 kl. Kaffe Geschäftsführung, würde auch best frauenios. Haushalt führen. L 6869 WZ

Wohnungsmark!

Wohnungsangebote

1 Zimmer u. Küche (Dach), Vdn. Haus meisterw. zu vm. Herringartenstr. 7, II Wohnungstausch

2 Zimmerwohnung. Part. suche 3 Zimmerwohnu, bis zu 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 975 WZ., W. Biebrich

8 1 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 975 WZ., W. Biebrich

8 1 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 2 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 2 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 2 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 2 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 2 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 2 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 9 50 RM. Miete. 8 975 WZ. W. Biebrich

8 2 Zimmerwohnu, o. is zu 50 RM. Miete. 9 50 RM. Miete.

Helias. 9.2 4.4 Helta Edibauer, geb. Marx, 2. Z. Paulinenstiff, Architekt up guter Lago. Zuschr. 1. 781 WZ. Zimmerangebote mission for the control of the co

Lotte Koch, Wilma Helmi Mareich, Wi

Leitgeb, Ernst v.

MS.-Gemeinschaft & Hratt durch ff

Kurhaus, Fr., 28. April, 16 Lth: Karter (A. Konig), 19-50 Lthr: Mozel-Serenade (Otto Schmidteel).

Varieté - Filmtheater mit Scala, Großveriete, Taglich 18. Not- ein Programm, das jeden begeit

ein Programm, das jeden begelt Sonnabend, Sonnteg und der 1. Mei, 15.30 Uhr, Nachmittegsvon lung. Sonnabend u. Montag ab lung. Sonnabend u. Montag ab Zutritt Jugendlicher in Erwachsener gestaltet